

Potenzialstudie: Radfahren und Einkaufen **Einkaufen mit dem Velo stärkt das lokale Gewerbe**

Gemäss der Studie „Radfahren und Einkaufen – Potenziale des Fahrrads für den Einzelhandel in Österreich“ ist der Einkauf einer der wichtigsten Gründe für die Velonutzung. Dies ist eigentlich auch naheliegend, wiegen doch die Hälfte aller Einkäufe weniger als fünf Kilogramm und lassen sich somit problemlos zu Fuss oder mit dem Velo nach Hause transportieren. Die Studie charakterisiert den fahrradfahrenden Kunden genauer. So gehen diese im Gegensatz zu PKW-NutzerInnen mehrmals pro Woche in die Fachgeschäfte ihrer Wohngemeinde einkaufen. Die häufigen Ladenbesuche erleichtern nicht nur die Kundenbindung. Vielmehr bleibt die Wertschöpfung vor Ort und wird nicht in periphere Einkaufszentren getragen. Mittels einer Modellrechnung zeigt die Studie so auf, dass eine Erhöhung des Radverkehrs um 1%, landesweit ein zusätzliches Umsatzpotenzial von 0.2% bzw. 1.3 Milliarden Euro für den Einzelhandel zur Folge hätte. Das Bundesland Steiermark hat das Potenzial längst erkannt (ARGUS-Studie 2009) und für das Einkaufen mit dem Rad geworben. (Sprache: de)

Weitere Informationen:

Studie 2010 <http://publikationen.lebensministerium.at/publication/publication/view/3288/28774>

Studie ARGUS Steiermark 2009 <http://graz.radln.net/cms/beitrag/11097879/48581145/>

Info-Website „Einkaufen mit dem Rad“ (BUND) www.einkaufen-mit-dem-rad.de

Etude du potentiel du vélo pour les achats **Faire les achats à vélo renforce le commerce local**

Selon l'étude «Cyclisme et achats – potentiels du vélo pour le commerce de détail en Autriche», les achats sont l'un des motifs principaux de l'utilisation du vélo. Sachant que la moitié des achats pèsent moins de cinq kilos – et sont donc facilement transportables à vélo ou à pied – ce résultat n'a rien d'étonnant. L'étude caractérise également les cyclistes qui font leurs achats à vélo: contrairement aux automobilistes, ils se rendent dans les commerces spécialisés de leur commune d'habitation plusieurs fois par semaine. D'un point de vue économique, les visites fréquentes facilitent non seulement la fidélisation de la clientèle, mais limitent aussi le transfert du chiffre d'affaires en direction des centres commerciaux périphériques. Au moyen d'une modélisation, l'étude met en évidence qu'une augmentation du trafic cycliste de 1% générerait un potentiel de chiffre d'affaire additionnel de 0.2%, soit 1.3 milliards d'Euro pour le commerce de détail. Le Land Steiermark a reconnu cela depuis longtemps et fait de la publicité pour les achats à vélo (étude ARGUS 2009). (langue: allemand)

Pour plus d'informations (en allemand):

Etude 2010 <http://publikationen.lebensministerium.at/publication/publication/view/3288/28774>

Etude ARGUS Steiermark 2009 <http://graz.radln.net/cms/beitrag/11097879/48581145/>

Achats à vélo - Einkaufen mit dem Rad www.einkaufen-mit-dem-rad.de

27.07.2010



lebensministerium.at



Studie Radfahren und Einkaufen

Potentiale des Fahrrads für den Einzelhandel in Österreich





lebensministerium.at

Studie Radfahren und Einkaufen

Die wirtschaftliche Bedeutung und Potentiale des
Fahrrades für den Einzelhandel in Österreich

Executive Summary

RadfahrerInnen - eine vielversprechende Zielgruppe für den innerstädtischen bzw. innerörtlichen Handel

In den letzten Jahren wurden verstärkt Studien zum Thema „Rad“ durchgeführt. Dabei wurde ein Themenbereich zwar immer wieder am Rande angerissen, aber noch nicht vertiefend betrachtet, und zwar: „Radfahren und Einkaufen“. Was geben RadfahrerInnen für einen typischen Einkauf aus? Welche Produkte werden präferiert eingekauft? Und schließlich auch die Frage, was bringt dem Handel die Zielgruppe Fahrrad? Eine Kombination von Primärbefragungen in Österreich und weitreichender sekundär-statistischer Recherche bringt jetzt spannende Antworten zu diesen Fragestellungen.

Eine der wichtigsten Gründe das Fahrrad zu benutzen, stellt das Einkaufen dar. Rund 30 % der ÖsterreicherInnen geben an, gelegentlich mit dem Rad einzukaufen. Am häufigsten zeigt sich dies in Vorarlberg mit 44 %, am geringsten in Wien (mit 16 %). Fahrradfahrende Personen besuchen den lokalen Einzelhandel häufiger als PKW-EinkäuferInnen. Demnach versorgen sich mehr als 80 % der fahrradnutzenden Personen in Österreich zumindest mehrmals wöchentlich in den Handelsgeschäften. Im Vergleich dazu kommen die durchschnittlichen PKW-NutzerInnen auf 68 % im selben Zeitraum. Durch diese in Summe längere Verweilzeit (123 Einkaufstage PKW, 148 Einkaufstage Rad) kann eine bessere Stammkundenbeziehung aufgebaut werden.

Durch diese höhere Besuchshäufigkeit steigt proportional auch die Kontakthäufigkeit für Aktionen, Kampagnen und sonstige direkte Kundenansprache.

Auf kürzeren Strecken ist das Fahrrad allen anderen hinsichtlich Schnelligkeit, Kosten und direkter Erreichbarkeit überlegen. Geht man davon aus, daß jene Wegstrecken, die im Durchschnitt mit dem Fahrrad zurückgelegt werden (hier: etwa 1,5 km) künftig auch nicht mehr mit dem Pkw zurückgelegt werden, so könnte (unter Berücksichtigung der saisonalen Einschränkungen) max. 30-35 % am innerörtlichen (Einkaufs-)Verkehr mit dem PKW eingespart werden! In der Realität könnte somit ein Prozentsatz von 15 bis 20 % an Einkaufsfahrten mit dem PKW auf das Fahrrad umgelegt werden.

Ein oftmals genannter Grund, warum der PKW dem Fahrrad als Verkehrsmittel zum Einkaufen vorgezogen wird, liegt bei der größeren Transportkapazität. Allerdings zeigen sich aus empirischen Beobachtungen, daß die Hälfte aller Einkäufe weniger als 5 kg wiegt und sich rund 70 % der getätigten Einkäufe problemlos per Fahrrad oder Korb nach Hause transportieren lassen.

Fahrradnutzende Personen kaufen gern dort ein, wo sie wohnen oder arbeiten. Somit belassen Sie ihre Kaufkraft in der eigenen Gemeinde. Radverkehr sichert somit die Struktur der Ortskerne und Innenstädte. Geringere Affinität läßt sich zu den Angebotsstrukturen in den Streu- und Peripherielagen feststellen, insbesondere an verkehrssintensiven Standorten. Noch deutlicher gemieden werden diese Standorte bei Schwerpunkten mit „autoaffinen“ Branchen.

Bei einem normalen Einkauf gibt ein/e FahrradfahrerIn rund 20 € für seine/ihre Waren aus, PKW-NutzerInnen hingegen im Durchschnitt rund € 40. Rechnet man diese Werte mit der Besuchshäufigkeit hoch, so kann eine Wertschöpfungsprognose pro Verkehrsmittel auf das gesamte Land hochgerechnet werden.

Oberflächlich fällt diese Beurteilung zugunsten des PKWs aus, vergleicht man allerdings die Bundesland-Ergebnisse und jene nach ausgewählten Standortbereichen gesondert, zeigt sich in manchen Fällen ein gänzlich anderes Bild. So liegen beispielsweise die Bundesländer Steiermark und Vorarlberg hier gleichauf, ebenso wie die betrachteten (ländlichen) Gemeinden (meist mit 1.500 bis 3.000 Einwohnern/Innen).

Als Basis weiterer Potentialberechnungen werden die einzelhandelsrelevanten Kaufkraftvolumina herangezogen. Demnach verfügen Österreichs Haushalte gegenwärtig über ein Kaufkraftvolumen von rd. 38,1 Mrd. € für den Erwerb ihrer Konsumgüter pro Jahr.

Um die gegenwärtigen Marktanteile sowie die zukünftigen Potentiale des Rads am Einkaufen bemessen zu können, wurde eine weitere Hochrechnung vorgenommen. Dazu wurden alle Städte und Gemeinden Österreichs einer handelswissenschaftlichen Gliederung unterteilt und nach deren struktureller Angebotsdichte die Kaufkraftkennzahlen eingeschätzt bzw. aus der CIMA-eigenen Standortdatenbank verwendet.

Dabei läßt sich feststellen, daß der nichtmotorisierte Einkauf überwiegend auf den eigenen Ort beschränkt ist. Kaufkraftverflechtungen über den eigenen Ort hinaus, werden insbesondere durch (touristische) Gäste erzielt, der Einkauf spielt dabei eher

eine untergeordnete Rolle. Insgesamt ergibt sich daraus für Gesamtösterreich ein Marktanteil von 6,6 %, den der Fahrradeinkauf am gesamten Kaufkraftvolumen einnimmt. Dies entspricht einer Summe von 2,53 Mrd. €.

In den Bundesländern zeigen sich unterschiedliche gegenwärtige Marktanteile der Radeinkäufe mit dem Bundesland Vorarlberg (9,8 %) an der Spitze und Wien mit 4,9 % am Ende.

Aus der Modellberechnung konnte ebenfalls abgeleitet werden, daß eine Erhöhung des Radverkehrsanteils um 1 % gleichzeitig ein zusätzliches Umsatzpotential von 0,2 % für den lokalen Einzelhandel realisieren läßt. Dies entspricht einer Summe von € 87,6 Mio.

Sollte es gelingen, ein realistisches Einsparungspotential von Einkaufsfahrten mit dem PKW auszuschöpfen und diesen Anteil dann auf das Fahrrad umzulegen, so ergibt sich daraus ein zusätzliches Umsatzpotential von insgesamt 1,3 Mrd. € für den örtlichen Einzelhandel. Ganz eindeutig davon profitieren werden davon die Strukturen des innerstädtischen bzw. innerörtlichen Handels, denn diese werden vorrangig von den RadnutzerInnen zum Einkaufen genutzt.



ARGUS Steiermark

DIE RADLOBBY

Hafnerriegel 70, A 8010 Graz www.graz.radln.net argus-stmk@gmx.at

ARGUS-Pressemitteilung zur Erhebung des Einkaufsverhaltens in Graz und Umgebung

18.03.2009

Rad als Einkaufstransportmittel hat großes Potenzial

Eine Erhebung der Radlobby ARGUS zeigt, dass - entgegen der allgemeinen Vorurteile - die meisten Einkäufe bequem mit dem Fahrrad transportiert werden könnten. Die Realität ist heute allerdings eine andere: Sowohl bei Bau- als auch bei Lebensmittelmärkten in Graz und GU dominiert die Autokundschaft. „Rein vom Gewicht und Volumen her gibt es ein riesiges Umstiegs Potenzial“, resümiert Heidi Schmitt, Obfrau von ARGUS Steiermark – die Radlobby.

Es gibt viele Argumente, wieso man angeblich unbedingt das Auto zum Einkaufen benötigt: u.a. der weite Weg und vor allem die Transportkapazitäten, die immer wieder zum Beispiel für den Wocheneinkauf ins Feld geführt werden. **ARGUS Steiermark – Die Radlobby** hat nun EinkäuferInnen in den Korb geschaut und um festzustellen, wie viel wirklich eingekauft wird und ob dazu nicht auch ein Fahrrad genügen würde.

Die Erhebungen wurden bei einem Lebensmittelnahversorger, einem Lebensmitteldiscounter und einem Baumarkt jeweils im Stadtgebiet von Graz und in Graz-Umgebung durchgeführt. Beobachtet wurde sowohl am Samstag als auch unter der Woche am späteren Nachmittag. Es wurde abgeschätzt, welches Transportmittel – so überhaupt eingekauft wurde – für den Transport der Waren vom Volumen und Gewicht her erforderlich gewesen wäre. Dabei wurde der Fokus auf das Rad gelegt: Die erhobenen Kategorien waren daher Rad mit Korb, Rad mit Anhänger sowie Auto. Parallel wurde beobachtet, wie die EinkäuferInnen wirklich unterwegs waren, ob zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto.

Es wurde jeweils die gesamte Warenmenge pro Einkauf betrachtet, also unabhängig von der Personenanzahl, die bei einem Einkauf dabei waren. Da keine Spezialgeschäfte ausgewählt wurden, kann man davon ausgehen, dass die Läden einen Einzugsbereich von ca. 5 km haben, d.h. in der Regel die EinkäuferInnen aus der näheren Umgebung kommen, die Distanz, wenn auch nicht immer zu Fuß, aber zumindest mit dem Rad zu bewältigen ist.

Selbst für eingefleischte RadlerInnen war das Ergebnis überraschend und zugleich ernüchternd: Nimmt man alle 1635 beobachteten Einkäufe bei Lebensmittelgeschäften und Baumärkten zusammen, ergibt sich, dass nur für den kleinsten Anteil, nämlich 6 % (!) aller Einkäufe ein Auto wirklich benötigt wurde. Bei 10 % war kein Einkauf erkennbar, weitere 14 % hätten die Einkäufe im Radanhänger abtransportieren können. Die weitaus größte Gruppe von 70 % jedoch waren Einkäufe, die auch bequem mit einem Fahrrad mit herkömmlichen Korb hätten transportiert werden können.

Das Ernüchternde war die tatsächliche Verkehrsmittelwahl: Fahrradanhänger war kein einziger im Einsatz. Das Rad wurde in nur 4 % der Fälle verwendet, zu Fuß kamen immerhin 19 %. Dominiert hat aber wie erwartet das Auto mit 77 %. Zu berücksichtigen sind natürlich die Witterungsbedingungen, die im Erhebungszeitraum das Ergebnis sicher zum Nachteil des Radverkehrsanteils beeinflusst haben.

Erstaunlich war auch die Betrachtung der Baumärkte, bei denen ebenfalls nur die kleinste Gruppe von 12 % überhaupt ein Auto benötigt. 15 % der Waren sind im Radanhänger abtransportierbar, 17 % der Personen hatten keine Einkäufe dabei und auch bei den Baumärkten hätten 56 % der Einkäufe im Fahrradkorb Platz. Dafür kamen, wie in der Volksmeinung als „Notwendigkeit“ fest verankert, 88 % mit dem Auto zum Baumarkt. 8 % waren zu Fuß und nur 4 % mit dem Rad unterwegs.

Im Bereich der Lebensmitteleinkäufe ist das Erfordernis des Autos als Transportmittel noch weniger gegeben: Für nur 1 % der Einkäufe ist ein Auto wirklich notwendig! 3 % beträgt der Anteil der Nicht-Einkäufer, bei 12 % der Einkäufe könnte ein Fahrradanhänger zum Einsatz kommen und in 84 % fände man mit einem herkömmlichen Fahrrad plus Korb das Auslangen. Im tatsächlichen Einkaufsverhalten finden wie hier jedoch nur 5 % Radanteil. Eine recht große Gruppe von 29 % stellen die Fußgänger dar, wobei hier auch die Gruppe der ÖV-NutzerInnen inkludiert ist. Allerdings verwenden noch immer 66 % das Auto.

Sieht man nur die Lebensmitteleinkäufe in Graz-Umgebung an, so verschiebt sich die Größe der Einkäufe im Vergleich zu allen Lebensmitteleinkäufen vom benötigten Transportvolumen her um nur 2 % vom herkömmlichen Rad zugunsten der Radanhänger, wird also minimal größer. Die tatsächliche Autonutzung aber steigt auf 93 %. Der FußgängerInnen-Anteil schrumpft auf 4 %, der RadlerInnen-Anteil auf 3 %.

Wie bereits erwähnt, liegen alle beobachteten Geschäfte in Siedlungsgebieten, also nicht in abgelegenen Einkaufszentren, so dass die Weglänge kein Argument gegen eine Radnutzung ist. Allerdings ist anzunehmen, dass auch einige EinkäuferInnen einen weiteren Weg hatten. Nicht berücksichtigt wurden auch Wegeketten, d.h. Einkäufe in mehreren Geschäften hintereinander oder auf dem Heimweg von der Arbeit.

Eindeutig klar ist jedenfalls, dass das Fahrrad noch ein enormes Potenzial als Einkaufsfahrzeug besitzt. Um dieses Potenzial besser auszuschöpfen, wird in der Gesellschaft ein Umdenken notwendig sein, das in Zeiten des Klimawandels und der Energieknappheit ohnehin unumgänglich ist.

Heidi Schmitt und Stephan Landgraf
Tel.: 0676-6857558

Abbildungen:

Abb. 1: links potenzieller Abtransport aller Einkäufe (Lebensmittel- und Baumärkte), rechts tatsächlicher Abtransport

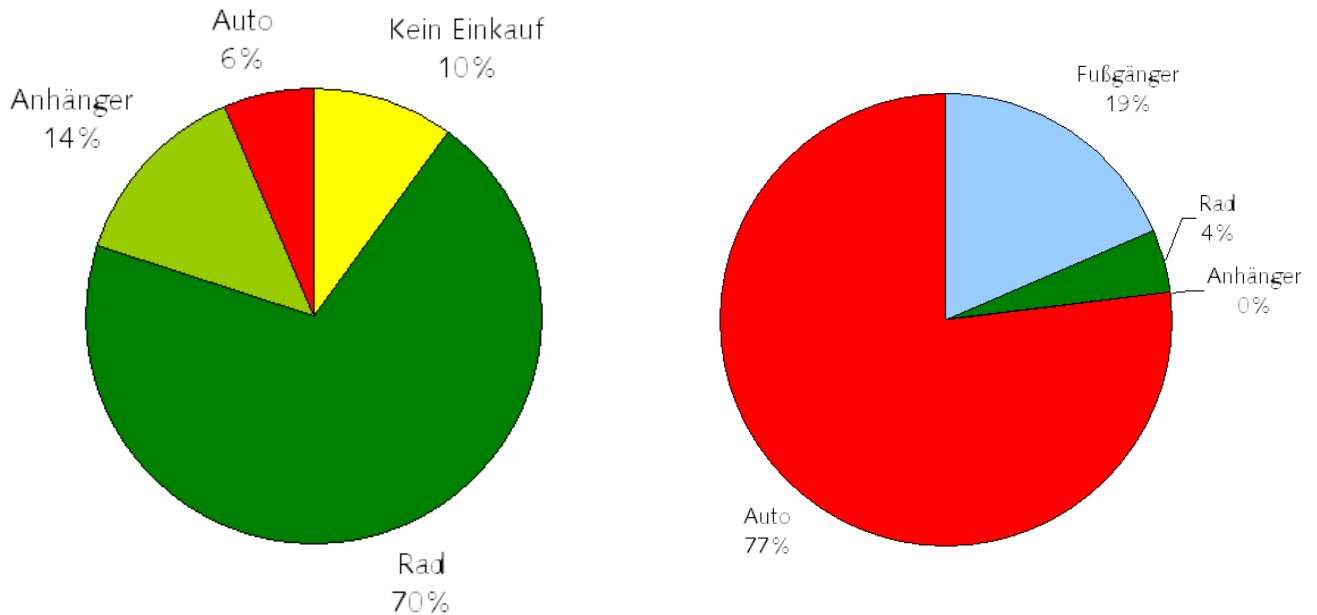


Abb. 2: links potenzieller Abtransport aller Einkäufe in Baumärkten, rechts tatsächlicher Abtransport

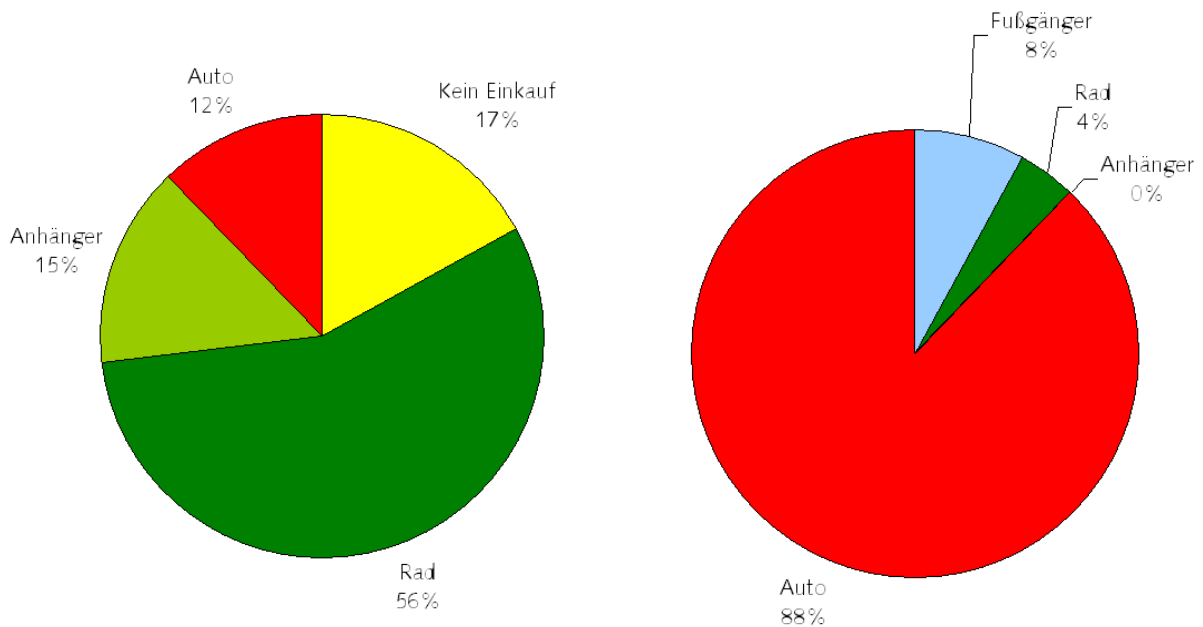


Abb. 3: links potenzieller Abtransport aller Einkäufe in Lebensmittelmärkten, rechts tatsächlicher Abtransport

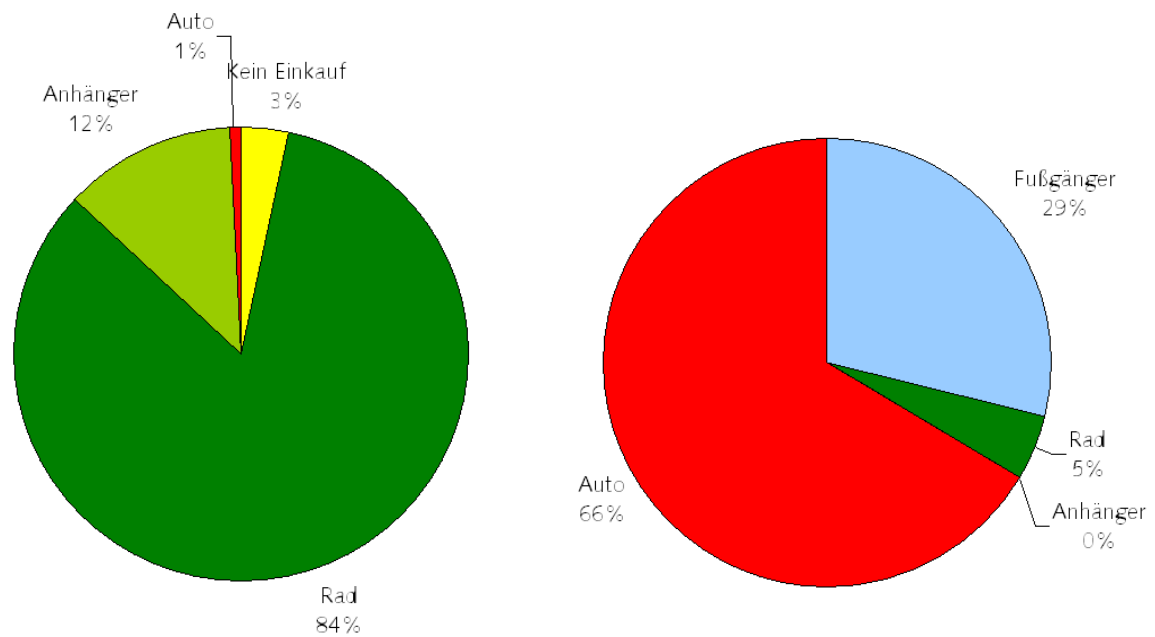
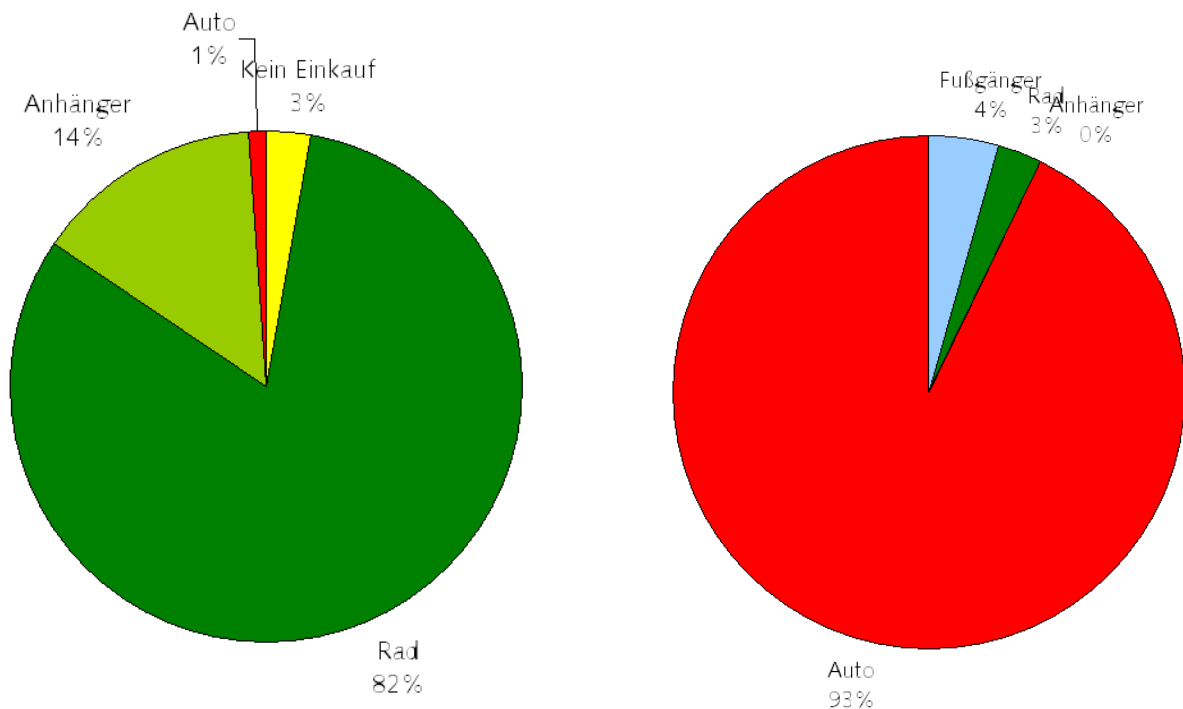


Abb. 4: links potenzieller Abtransport aller Einkäufe in Lebensmittelmärkten in Graz-Umgebung, rechts tatsächlicher Abtransport



Starke Argumente für das Einkaufen mit dem Rad



- Weil es schnell ist – In der Stadt bewältigen Radfahrer Strecken unter 3 km am schnellsten. Während andere noch auf den Bus warten, im Stau stehen oder einen Parkplatz suchen, haben die RadlerInnen das Geschäft längst betreten. Mit dem Rad einzukaufen bedeutet, den direkten Weg von Tür zu Tür zu nehmen. Keine Waren über weitläufige Kundenparkplätze zu schleppen und keine Parkhäuser durchqueren zu müssen.
- Weil es preiswert ist – Nur laufen ist billiger als Radfahren, dauert aber länger. RadfahrerInnen brauchen keinen Benzin, zahlen keine Parkgebühren, kassieren selten Strafzettel. Mehrpersonenhaushalte können sich den Zweitwagen sparen. Beschränkte Transportkapazitäten des Rades können sich auch als nützlich erweisen: Man kauft nur das, was man will – Schnick-Schnack bleibt im Geschäft.
- Weil es gesund ist – Regelmäßige Bewegung hat noch keinem geschadet, im Gegenteil. Wer zwei- bis dreimal in der Woche ein paar Kilometer mit dem Rad fährt, senkt deutlich das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen

und stärkt sein Immunsystem. Das Risiko eines Herzinfarktes verringert sich um 50 %.

- Eine halbe Stunde radeln bei zügigem Tempo verbrennt bis zu 340 Kalorien.
- Weil es für Umwelt und Klimaschutz gut ist – Kein Verkehrsmittel, von den eigenen Füßen abgesehen, ist so umweltfreundlich wie das Rad. Es macht keinen Lärm, es stößt keine Abgase aus. Mit dem Rad zum Einkauf zu fahren, ist mehr als ein Beitrag zum Umweltschutz. Da RadlerInnen den Einkauf im Nahbereich bevorzugen, tragen sie dazu bei, lebendige Innenstädte mit attraktiven Geschäften zu erhalten. 50 Prozent aller Autofahrten sind kürzer als vier, zehn Prozent sogar kürzer als einen Kilometer. 20 Kilometer pro Woche und SteirerInnen weniger mit dem Auto entsprechen einer Verringerung von 95.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Homepage: www.radland.steiermark.at

Auch der Handel tritt in die Pedale



Noch zu wenig wird der Fahrradfahrer als mögliche Zielgruppe im Handel erfasst. Auch der Handel kann Vorteile lukrieren. Wer den Radverkehr fördert, gewinnt Kundinnen und Kunden und stärkt den lokalen Einzelhandel. Steigende Energiepreise und Gesundheitsbewusstsein zeigen, dass immer mehr Menschen auf das Rad umsteigen, um ihre täglichen Wege zu erledigen. Dazu gehört natürlich auch das Einkaufen. Wer diese Zielgruppe ignoriert, verliert sie langfristig an die Konkurrenz. RadfahrerInnen geben zwar pro Einkauf weniger Geld als Autofahrer aus, kommen aber deutlich häufiger wieder und bringen pro Person mehr Umsatz, als die motorisierte Kundschaft. Interessant ist dies v.a. für Geschäfte, die Waren des täglichen Bedarfs anbieten, sowie Einzelhändler, die besonders unter der Konkurrenz auf der grünen Wiese leiden. Unter wirtschaftlichen Aspekten betrachtet bringen Investitionen in eine fahrradfreundliche Infrastruktur mehr, als ruinöse Schlachten um den niedrigsten Preis.

- Stellplätze für Fahrräder brauchen viel weniger Platz als Autoparkplätze und sind damit wesentlich preiswerter. Auf der Fläche eines PKW-Stellplatzes können acht Fahrräder sicher und komfortabel untergebracht werden. Auch die Flächen für die Zufahrten, Rampen und zum Rangieren

fallen deutlich kleiner aus. Viele Angebote für Kundinnen und Kunden kommen auch den Beschäftigten zu Gute.

- Radelnde Angestellte sind seltener krank und nehmen keine teuren Kfz-Stellplätze in Anspruch.
- Auch in Bezug auf das Image ist das Fahrrad zum Symbol für nachhaltige Lebensweise geworden. In Zeiten des Klimawandels kann der Einzelhandel mit Ökothemen punkten.

Fahrradfreundliche Geschäfte sollten gute Radabstellanlagen bieten, die sicher und standfest sind. Weiters sollten diese Abstellanlagen in Eingangsnähe und trocken sein. Ein weiterer wichtiger Punkt für Fahrradfreundlichkeit ist die Möglichkeit einer Gepäckaufbewahrung über Schließfächer bzw. persönliche Gepäckaufbewahrungsmöglichkeiten. Als besonderes Radservice können Pumpstationen sowie Werkzeug, ein Lieferservice und ein Verleih von Lastenfahrrädern und Anhängern gesehen werden.

Mit dem Radschwerpunkt „Rad & Einkauf“ möchte das Verkehrsressort des Landes Steiermark mit seinen Partnern (ARGUS, FGM, Bicycle, AUVA uvm.) Anstöße geben, Entwicklungen beschleunigen und noch mehr Schwung in die ohnedies schon sehr positive Entwicklung bringen.

Homepage: www.radland.steiermark.at

„Radfahren & Einkauf“ in der ganzen Steiermark: Folder für Wirtschaftstreibende und KundInnen

Ziel

Das Land Steiermark setzt mit seinem Radschwerpunkt 2007–2009 eine Vielzahl neuer Akzente, um den Radverkehrsanteil in der Steiermark zu erhöhen. Der Schwerpunkt im Jahr 2009 liegt auf dem Thema „Rad & Einkauf“. Ziel ist es, Wirtschaftstreibende und KundInnen von den Vorteilen des Einkaufens mit dem Fahrrad zu überzeugen. So sollen Rad fahrende KundInnen ins Bewusstsein der Wirtschaftstreibenden gerückt werden. Gleichzeitig werden Argumente geliefert, wie sie Rad fahrende KundInnen als wesentliche Größe erkennen lassen. Ziel des KundInnenfolders ist es, einerseits neue KundInnen aufs Fahrrad aufmerksam zu machen und bereits Rad fahrende KundInnen in ihrem Verhalten zu unterstützen und sie als umweltfreundliche KäuferInnengruppe zu bestärken.

Inhalte

1. Folgende Inhalte werden für den Folder für Wirtschaftstreibende erarbeitet:

- Recherche und vergleichende Sichtung vorhandener Studien (empirisches Material) und Überprüfung der Übertragbarkeit auf die Steiermark

- Analyse von Potenzialen basierend auf dem Fahrradklimatest in steirischen Gemeinden
- Argumente für den Einzelhandel (Zahlenmaterial zu Potenzialen, zu Kosten-Nutzen-Verhältnis, ökologische, gesundheitliche und ökonomische Argumente)
- Empfehlungen und Aktionsvorschläge für den Einzelhandel zur Bewerbung eines „fahrradfreundlichen Geschäfts“
- Kriterien zur Fahrradfreundlichkeit

2. Folgende Inhalte werden für den Folder für KundInnen aufbereitet:

- Informationen aus dem steirischen Fahrradklimatest
- Argumente für KundInnen (Zahlenmaterial zu Kosten-Nutzen-Verhältnis, ökologische, gesundheitliche und ökonomische Argumente)

Die Aktion wird Steiermark weit mit den kleinen Kaufhäusern und Handelsunternehmen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer durchgeführt.

Radverkehr belebt das Geschäft

Auf dem Weg zum fahrradfreundlichen Geschäft



Argumente für das Fahrrad

Das Fahrrad ist ein umweltfreundliches, gesundes und schnelles Verkehrsmittel, das vor allem für kurze Wege verwendet werden kann. Viele benutzen es auch für Einkaufsfahrten.

Aktionen und Kampagnen

Es gibt viele Aktionen, die Sie KundInnen anbieten können, die mit dem Fahrrad kommen. Mehr dazu in dieser Broschüre!

RadfahrerInnen als KundInnen

RadfahrerInnen sind kaufkräftige KundInnen für Ihr Geschäft. Argumente für Sie als Geschäftstreibende, warum RadfahrerInnen Ihre KundInnen sein sollten, erfahren Sie hier!



Liebe SteirerInnen,

auch heuer setzt das Land Steiermark wieder alles daran, die SteirerInnen für das Fahrrad an allen Tagen und auf allen Wegen zu begeistern. Der Schwerpunkt in diesem Jahr liegt dabei beim Einkaufsverkehr, denn RadfahrerInnen fahren nicht nur in der Freizeit, sondern auch zum Einkaufen mit dem Rad! Österreichweit werden rund 30% aller Fahrten für private Erledigungen und zum Einkaufen aufgewendet.

Die Radwirtschaft Österreichs, einst Land der Weltmarke Puch, verfügt in vielen Sektoren wie der industriellen Produktion, aber auch im Fahrradhandel über ein großes Potenzial, dessen wirtschaftlicher Nutzen nicht unterschätzt werden sollte: Laut neuester Studie des Lebensministeriums und der Wirtschaftskammer Österreich betragen direkte und indirekte Wertschöpfung im Radverkehr 882 Millionen Euro; die Radwirtschaft schafft österreichweit über 18.000 Arbeitsplätze. Radverkehr belebt das Geschäft!

Grund genug, sich auch den Rad fahrenden KundInnen zuzuwenden. Denn das Fahrrad ist ein umweltfreundliches, gesundes und schnelles Nahverkehrsmittel, das vor allem für kurze Fahrten verwendet werden kann und sich somit ideal für Einkaufsfahrten anbietet. Doch wie sieht der Handel seine Rad fahrenden KundInnen? Und welche Serviceleistungen gibt es von Seiten des Handels, RadfahrerInnen zu umwerben?

RadfahrerInnen sind ökologisch orientierte, kaufkräftige und treue KundInnen, die vor allem die Nahversorgungswirtschaft stärken, da sie vor Ort einkaufen und durch ihre umweltverträgliche Mobilität nachhaltig zu mehr Lebensqualität beitragen.

Der vorliegende Folder soll Ihnen Informationen über RadfahrerInnen und ihr Kaufverhalten aufzeigen und zugleich Tipps geben, wie Sie selbst ein fahrradfreundliches Geschäft werden können.

Viel Vergnügen wünschen Ihnen

K. Edlinger-Ploder

Kristina Edlinger-Ploder
Landesrätin

W. Sauer

Wolfgang Sauer
Obmann der Sparte Handel
Wirtschaftskammer Steiermark

Radverkehr belebt das Geschäft

Argumente für das Rad

Wissenswertes zum Radfahren in der Stadt



Lange bevor Klimaschutz und Klimawandel in aller Munde waren, hat sich das Verkehrsressort des Landes Steiermark mit dem Thema „Das Rad im Alltag“ befasst. Das Fahrrad ist ein umweltfreundliches, gesundes und schnelles Nahverkehrsmittel, das vor allem für kurze Fahrten verwendet werden kann.

Wussten Sie, dass ...

- ... jeder 6. Weg in Graz ein Einkaufsweg ist
- ... jede 2. Autofahrt in Österreich kürzer ist als 5 Kilometer
- ... jede 4. Autofahrt in Österreich kürzer ist als 2 Kilometer
- ... jede 7. Autofahrt in Österreich kürzer ist als 1 Kilometer
- ... österreichweit private Erledigungen und Einkaufen einen Anteil von rund 30 % ausmachen
- ... im städtischen Raum das Fahrrad auf Strecken bis zu 5 Kilometern sogar das schnellste aller Verkehrsmittel ist
- ... der Radverkehrsanteil in Graz bei mehr als 16% liegt und somit jeder 6. Weg ein Weg mit dem Fahrrad ist
- ... in den ersten 6 Bezirken sogar jeder 5. Weg ein Weg mit dem Fahrrad ist
- ... mehr als die Hälfte der Grazer Bevölkerung mindestens 1 Fahrrad besitzt
- ... Räder wenig Platz brauchen: auf einem Autoparkplatz lassen sich neun Räder abstellen
- ... die durchschnittliche Wegentfernung bei 2,9 Kilometern liegt – und somit die besten Bedingungen gegeben sind, dass RadfahrerInnen zu KundInnen des Einzelhandels werden!

Wussten Sie eigentlich, dass das Fahrrad das schnellste und billigste Verkehrsmittel in der Stadt ist. Es ist zudem ein tägliches Fitnessgerät, das für Wohlbefinden, Gesundheit und Spaß an der frischen Luft steht.

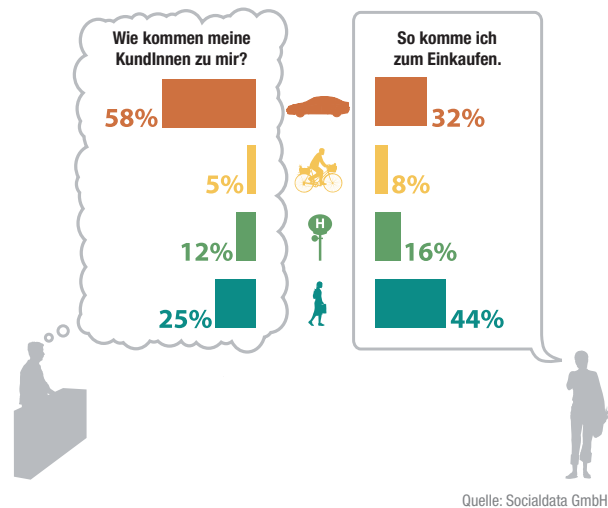


RadfahrerInnen als KundInnen

Kennen Sie Ihre KundInnen?

Und wissen Sie, wie die gekauften Produkte und Waren nach Hause gebracht werden?

Eine Studie zu eben diesen Fragen, durchgeführt mit Geschäftstreibenden in der Grazer Innenstadt, zeigt folgendes Ergebnis:



Die Einschätzung der Geschäftstreibenden sieht folgendermaßen aus: Der Handel glaubt, dass mehr als die Hälfte seiner KundInnen mit dem Auto zum Geschäft kommt.

Die tatsächliche Verkehrsmittelwahl sieht allerdings ganz anders aus:

44% der KundInnen kommen zu Fuß, nur jeder dritte Einkauf wird mit dem Auto getätigt. Immerhin noch jede(r) 12. EinkäuferIn benutzt das Rad!

Das bedeutet, dass mehr als zwei Drittel aller Einkäufe in der Grazer Innenstadt mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln getätigt werden.

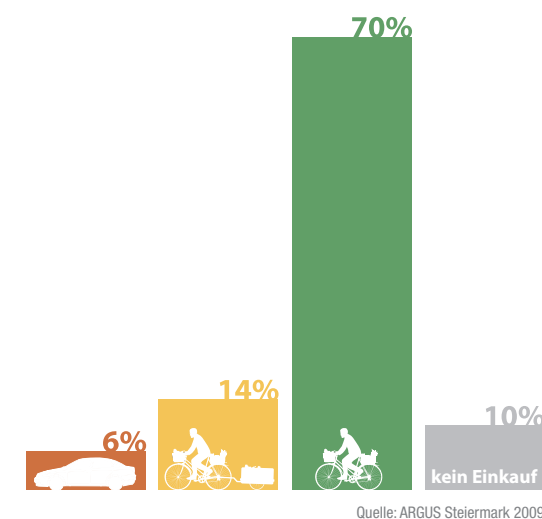
Riesenpotenzial für das Fahrrad

Wie eine im Frühjahr 2009 durchgeführte Erhebung der ARGUS Steiermark zeigt, existiert ein riesiges Umstiegs Potenzial für das Fahrrad im Einkaufsverkehr! Untersuchungen bei einem Lebensmittelversorger, einem Lebensmitteldiscounter und einem Baumarkt - jeweils im Stadtgebiet und in Graz-Umgebung - zeigten, dass von insgesamt 1635 beobachteten Ein-



käufen nur 6% unbedingt ein Auto benötigen. 70% der Einkäufe lassen sich per Fahrrad mit einem Fahrradkorb oder Rucksack bequem nach Hause transportieren.

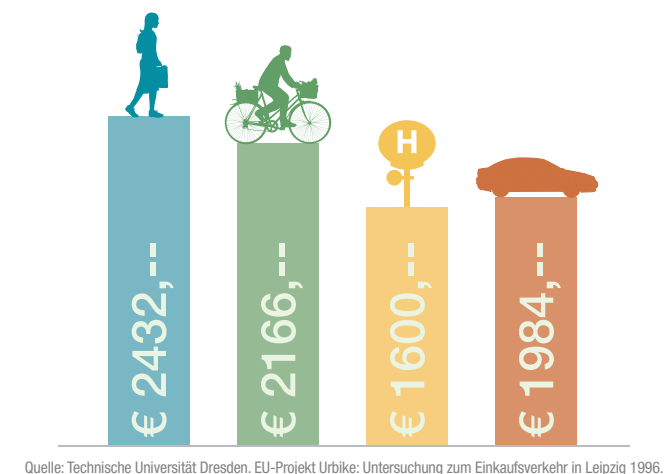
Benötigtes Verkehrsmittel für den Einkauf



RadfahrerInnen kaufen mehr

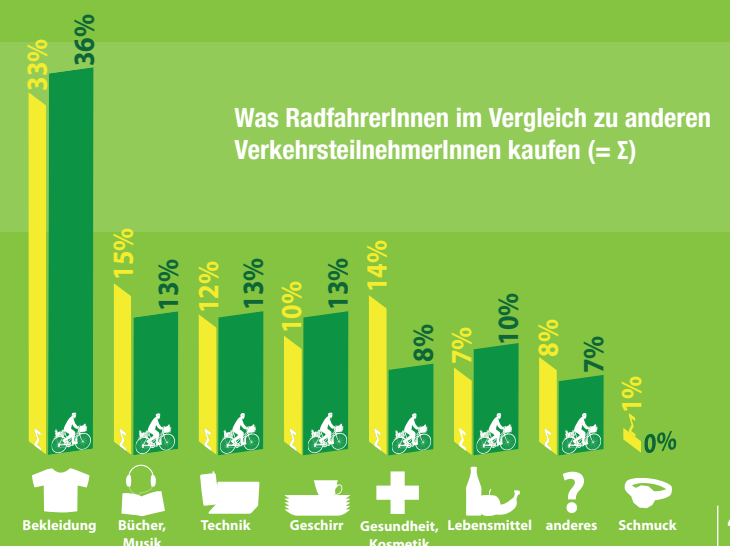
AutofahrerInnen geben zwar pro Einkauf mehr Geld aus, FußgängerInnen und RadfahrerInnen kommen jedoch öfter ins Geschäft. Übers Jahr verteilt sind RadfahrerInnen die besseren KundInnen!

Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr



Was kaufen RadfahrerInnen?

Wie eine Studie aus Dresden zeigt, unterscheiden sich die Produkte und Waren, die von Rad fahrenden KundInnen gekauft werden, nicht wesentlich von den durchschnittlich gekauften Produkten.

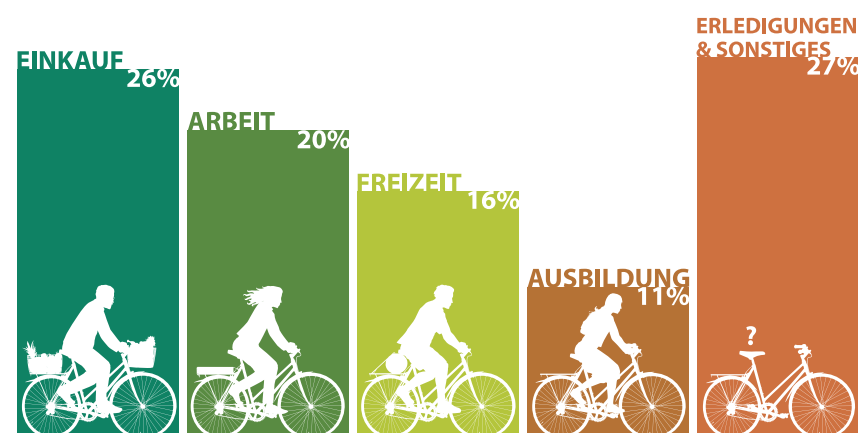


Steirischer Fahrradklimatest

Ergebnisse aus dem Fahrradklimatest 2007

Der Fahrradklimatest ist ein Befragungsinstrument zur Ermittlung der Zufriedenheit von RadfahrerInnen mit dem Radverkehr. Im Jahr 2007 wurde er in Graz und 19 weiteren steirischen Gemeinden durchgeführt.

Wege der SteirerInnen, für die das Fahrrad benutzt wird



Quelle: Steirischer Fahrradklimatest 2007.

RadfahrerInnen nutzen das Fahrrad auf dem Weg zum Einkauf und zur Arbeit am häufigsten

Mit insgesamt 1634 Befragten ist der Fahrradklimatest die intensivste Befragung zur Zufriedenheit von RadfahrerInnen in ganz Österreich und stellt ein Messinstrument dar, wie sicher und zufrieden sich RadfahrerInnen im Straßenverkehr und dem allgemeinen Fahrradklima

fühlen. Steiermarkweit wird ein Viertel aller Fahrten mit dem Fahrrad zum Einkauf zurückgelegt! Spitzenwerte erreicht der Einkaufsradverkehr in den Gemeinden Feldkirchen, Knittelfeld und Judenburg.

Das Fahrrad wird also hauptsächlich als Alltagsverkehrsmittel verwendet und AlltagsradfahrerInnen sind somit gleichzeitig potentielle KundInnen in Ihrem Geschäft!

Was fehlt RadfahrerInnen beim Einkauf?

Geeignete Abstellanlagen! Ein Viertel der befragten steirischen RadlerInnen fordert Radständer speziell bei Einkaufsmärkten.



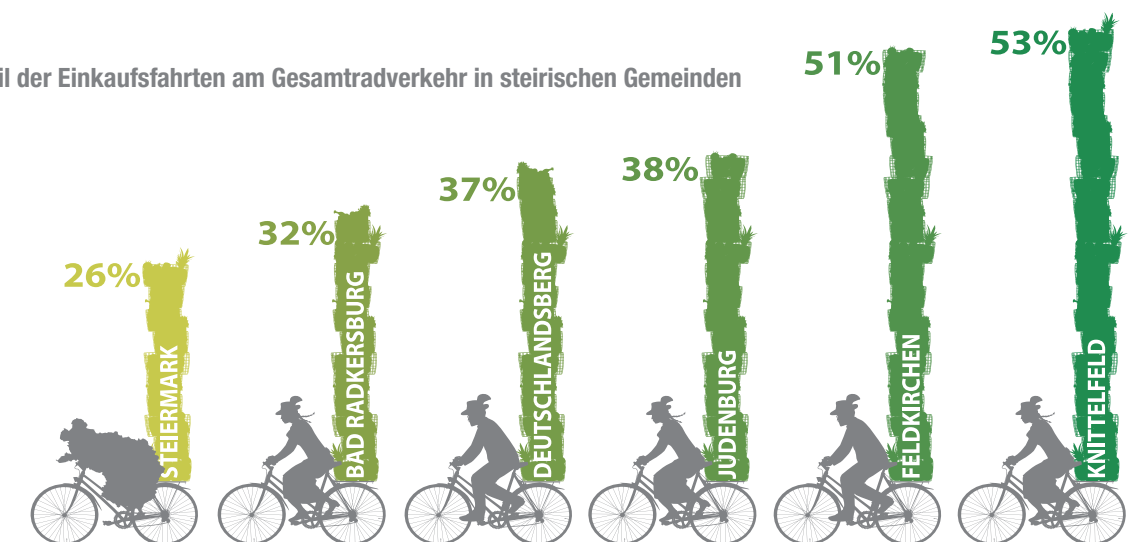
Gibt es überall geeignete Abstellanlagen?



Quelle: Steirischer Fahrradklimatest 2007.

Die Vorteile des Radfahrens liegen in der Schnelligkeit und Flexibilität. RadfahrerInnen wünschen sich daher Abstellanlagen, die möglichst nahe am Zielort liegen und direkt erreichbar sind. Lange Anmärsche durch ungünstig positionierte Abstellanlagen werden daher kaum angenommen, da sie die Ansprüche des Kurzzeitparkens nicht erfüllen. Eingangsnahе Abstellanlagen sind daher gefragt!

Anteil der Einkaufsfahrten am Gesamtverkehr in steirischen Gemeinden



Quelle: Steirischer Fahrradklimatest 2007.



Fahrradabstellplätze

Ein erster Schritt, um Ihr Geschäft für RadfahrerInnen attraktiv zu machen, liegt in der Schaffung geeigneter und eingangsnaher Abstellplätze, die überdacht und bequem zu nutzen sind, ohne das Fahrrad zu beschädigen (Stichwort: keine Felgenkiller!). Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie auf den Seiten 9 und 10.

Damit die Kaufkraft im Ort bleibt

Argumente für Geschäftstreibende

RadfahrerInnen sorgen dafür, dass die Kaufkraft im Ort bleibt. Welche Argumente es für Geschäftstreibende gibt, speziell RadfahrerInnen als KundInnen anzusprechen, erfahren Sie hier!



Argument 1: RadfahrerInnen zeigen Ortsverbundenheit und stärken die Kaufkraft vor Ort

Wege von RadfahrerInnen sind in Österreich durchschnittlich 2 Kilometer lang und sind daher als Nahbereichswege einzustufen. RadfahrerInnen kaufen bei NahversorgerInnen ein und stärken somit die regionale und örtliche Wirtschaft. Davon profitiert vor allem der Einzelhandel. Statt auf die grüne Wiese zu fahren, kaufen RadlerInnen vor Ort ein und stärken somit den ortsansässigen Einzelhandel.

Argument 2: Kaufkraft von RadfahrerInnen stärker als von motorisierten KundInnen

RadfahrerInnen geben zwar pro Einkauf weniger Geld als AutofahrerInnen aus, kommen aber deutlich häufiger wieder und bringen daher mehr Umsatz als motorisierte KundInnen. Ausgaben, die sonst für Treibstoffe ins Ausland wandern, bleiben beim heimischen Handel.

Argument 3: Investition für RadfahrerInnen schafft mehr Platz für alle KundInnen

Aus wirtschaftlicher Perspektive lohnt es, in eine fahrradfreundliche Infrastruktur und Abstellanlagen zu investieren, denn das bringt mehr RadfahrerInnen zu Ihrem Geschäft! Auf der Fläche eines Autoparkplatzes kann man bis zu neun Fahrräder abstellen – das bringt mehr Platz für alle KundInnen!



Argument 4: Imagefaktor für Ihr Geschäft

Ein fahrradfreundliches Geschäft steht für ein gut sortiertes Angebot und Serviceorientierung sowie für eine ökologische, nachhaltige und gesunde Lebensweise. Je mehr Menschen aufs Fahrrad steigen, desto besser für die RadlerInnen und die Umwelt: Denn Radfahren ist direkter Umweltschutz und Radfahren hält fit und gesund! Wer RadfahrerInnen als KundInnen schätzt, zeigt ein Bewusstsein für Lebensfreude und Lebensqualität auf allen Ebenen!

Argument 5: Belebung des öffentlichen Raums

Mehr Radverkehr bringt mehr Kommunikation. Gleichzeitig wird der öffentliche Raum wieder zum Begegnungsraum, in dem sich alle tummeln. Radverkehr bringt AnrainerInnen mehr Ruhe und damit mehr Lebensqualität vor Ort. Öffentliche Straßen und Plätze profitieren durch mehr Sicherheit, mehr Ruhe durch weniger motorisierten Verkehr und gewinnen an Belebtheit durch mehr Menschen im öffentlichen Raum.



Vor allem der Einzelhandel profitiert vom Radverkehr, denn kurze Wege sind mit dem Fahrrad leicht zurücklegbar.

Ein fahrradfreundliches Geschäft steht für ein gut sortiertes Angebot und Serviceorientierung sowie für eine ökologische, nachhaltige und gesunde Lebensweise.



Fahrradabstellanlagen

Das Land Steiermark fördert den Abstellplatz

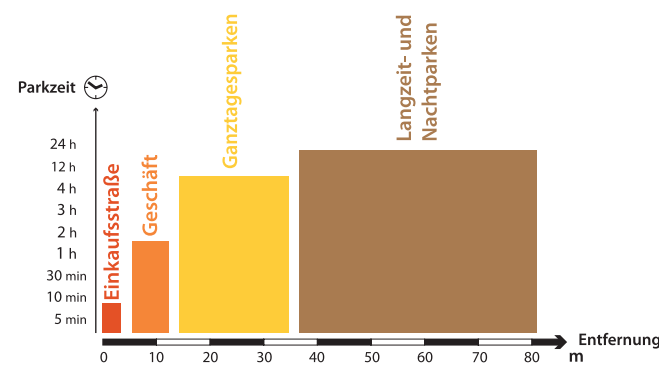


Oft werden schöne Radabstellanlagen gebaut, aber sie werden nicht genutzt. Warum? RadfahrerInnen sind intelligente EnergiesparerInnen und umwegsensibel. Sie stellen ihr Fahrzeug möglichst nahe beim Ziel ab.

Für Menschen, die mit dem Rad einkaufen, gilt dieser Grundsatz umso mehr, da die Parkzeit nur eine kurze Zeitspanne umfasst und die Einkäufe möglichst rasch verstaut werden wollen.

Folgendes Diagramm soll Ihnen helfen, die Bedürfnisse des Kurzzeitparkens besser einzuschätzen:

Akzeptierte Entfernung zwischen Abstellort und Zielort



Quelle: Bicycle Parking Manual. The Danish Cyclists Federation 2008.

Abstellanlagen müssen außerdem immer folgenden Ansprüchen genügen, um zu gewährleisten, dass sie auch wirklich genutzt werden:

- Sicheres und stabiles Abstellen des Fahrrads – die Einkäufe wollen schließlich mühelos am Rad verstaut werden
- Diebstahlschutz – der Fahrradrahmen muss fix mit dem Abstellsystem verbunden werden können
- Komfortables Abstellen
- Gute Erreichbarkeit (Eingangsnah!)
- Witterungsschutz
- Gute Ausleuchtung
- Einsichtigkeit und Öffentlichkeit
- Hinweistafeln für Fahrradabstellplätze

Um die Anschaffung von hochwertigen Abstellanlagen zu unterstützen, führt das Verkehrsressort des Landes Steiermark nun auch eine Infrastrukturinitiative für Radabstellanlagen durch. Auch Wirtschaftstreibende sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen und in ihrem Bereich zu prüfen, wo eine neue Anlage notwendig ist.

Bitte nicht:

Die häufig aus Preisgründen verwendeten Vorderradhalter – sogenannte „Felgenkiller“ (siehe Bild rechts)

Wirtschaftsbetreiber sind dazu aufgefordert, zu prüfen, wo eine neue Anlage notwendig ist.

– sind nicht zu empfehlen. Besonders im beladenen Zustand wirken enorme Kräfte auf das Vorderrad, das den Belastungen oft nicht standhalten kann. Zudem droht ein Wegrollen und der Rahmen ist nicht zu sichern.

Auch manch anderer optisch ansprechender Fahrradständer hält nicht, was er verspricht. Eine Auswahl an guten Fahrradständern finden Sie unter <http://www.argus.or.at/info/rad-und-infrastruktur/radabstellanlagen-geschaeften>.



Fahrradabstellanlagen-Förderung

Das Land Steiermark fördert den Abstellplatz pro Fahrrad mit € 20.

Voraussetzung für eine Förderung ist die Einhaltung von folgenden Kriterien:

- **Vor dem Kauf einer Fahrradabstellanlage Kontaktaufnahme mit dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 18 A, Ing. Walter Feigg, Tel. 0316 877 – 4132 (fa18a@stmk.gv.at)**
- Platzierung nahe am Eingang/Ziel

- fahrend erreichbar
- gut sichtbar
- keine Umwege oder Behinderungen
- komfortables Ein- und Ausparken

>> Mehr Information finden Sie unter:

- www.radland.steiermark.at/diebstahl
- www.radland.steiermark.at/foerderung
- www.klimaaktiv.at
- <http://graz.radln.net>

Aktionen und Kampagnen

Aktionen, die Sie Rad fahrenden KundInnen anbieten können

RadfahrerInnen sind kaufkräftige KundInnen! Wie können Sie diese nun für Ihr Geschäft gewinnen? Es gibt viele Aktionen, die Sie radelnden KundInnen anbieten können, um ihnen zu zeigen, dass sie als KundInnen begehrt und beliebt sind. Im Folgenden möchten wir Ihnen nun einige Möglichkeiten vorstellen!

Das Fahrrad packt mehr als Sie denken!

Unter diesem Motto veranstaltete die Stadt Linz im Rahmen des EU-Projekts MOBILE Aktionen rund ums Thema Einkaufen mit dem Fahrrad. So wurde an unterschiedlichen Linzer Lebensmittelmärkten ein Testfuhrpark mit



speziellen Einkaufsfahrrädern und Anhängern eingerichtet, die in einem Aktionszeitraum von 14 Tagen gratis ausgeborgt werden konnten, um den Einkauf mit dem Fahrrad auszuprobieren und besser zu transportieren. www.radland.steiermark.at/projekte

Radfrühling 09 in der Ökoregion Kaindorf – Radeln und gewinnen!

Zusammen mit anderen zu mehr Umsatz? Kein Problem, das zeigt die Ökoregion Kaindorf.

Ziel der Aktion ist es, die örtliche Bevölkerung durch ein attraktives Gewinnspiel mit Sammelpass und Sammelpunkten zu motivieren, das Fahrrad im Alltag zu verwenden und gleichzeitig das Konsumangebot der Region stärker zu nutzen.

www.oekoregion-kaindorf.at



„Rad macht mobil“ - Initiative Radpoint der Kaufmannschaft Bezau

Auch die Marktgemeinde Bezau in Vorarlberg setzte mit „Rad macht mobil“ – Initiative Radpoint auf eine Motivationskampagne. 40 Betriebe schlossen sich zusammen, um die Bezauer BürgerInnen zu begeistern, das Fahrrad als Einkaufsverkehrsmittel in der Marktgemeinde zu verwenden. www.einkaufen-bezau.at



Unterstützung bei der Beschilderung und Errichtung von Servicestationen

Liegt Ihr Geschäft in der Nähe einer gut befahrenen Radroute, bietet es sich an, diese mit Richtungswegweisern ausstatten zu lassen. Wenn Sie die Gemeinde beim Aufstellen finanziell unterstützen, gibt es sicher auch eine Möglichkeit, eine kleine Werbung auf diesen Schildern anzubringen. So geschehen im Europark in Salzburg. Dort wurde auch eine neue Servicestation mit Werkzeug, Kompressor und Ersatzteilen für RadfahrerInnen eröffnet.



Foto: EUROPARK Salzburg

ARGUS Steiermark Einkaufs-Roadshow

Diese Ausstellung mit Anschauungsmaterial vom Anhänger bis zum Einkaufskorb kann bei ARGUS Steiermark jederzeit gebucht werden. Nähere Informationen unter der E-Mailadresse: argus-stmk@gmx.at oder auf der ARGUS Steiermark Webseite <http://graz.radln.net>.



Foto: ARGUS Steiermark - Die Radlobby

Verleih von Fahrradanhängern und Lastenrädern

Eine weitere gute Möglichkeit, Rad fahrenden KundInnen einen guten Service zu bieten, ist der Verleih von Fahrradanhängern oder gegebenenfalls Lastenrädern. Wenn der Einkauf doch mal zu groß wird, können die gekauften Waren mit einem Anhänger schnell und leicht nach Hause gebracht werden.

Vielleicht bietet sich auch ein Verleih in Kooperation mit anderen Geschäftstreibenden an!

Oder Sie setzen auf eine gut beworbene Aktion von zwei bis drei Wochen, in denen Anhänger vom Fachhandel ausgeliehen und an die KundInnen verborgt werden.

Wie Sie es auch machen, diese Aktion wird Ihnen sicher die einen oder anderen NeukundInnen bescheren!



Foto: ARGUS Steiermark - Die Radlobby

Lieferservices anbieten

Ein Service von Seiten des Handels könnte darin bestehen, den KundInnen die gekauften Waren nach Hause zuzustellen. Besonders umweltfreundlich ist die Zustellung mit dem Fahrradanhänger. Ein Bäcker in Wien stellt sein Gebäck sogar mit dem „Kornradl“ zu.



Foto: ARGUS Steiermark - Die Radlobby

Das sagen Geschäftstreibende

Das fahrradfreundliche Geschäft!



„Ich selbst benutze das Fahrrad, weil es das praktischste Verkehrsmittel in der Stadt ist. 90% unserer KundInnen kommen zu uns mit dem Fahrrad. Das Einzige was fehlt, sind geeignete Radabsteller!“

Nicole Pöllinger
Hairstylin



„Das Fahrrad ist in der Stadt einfach ein Muss! Bei uns kommen 7 von 10 Angestellten mit dem Rad zur Arbeit. Ich wünsche mir für unsere Straße ein unkompliziertes und sicheres Abstellen der Räder.“

Günter Schröttner
Modehändler



„Ich benutze das Fahrrad, weil ich gerne an der frischen Luft bin und fahre immer bei schönem Wetter mit dem Rad zur Arbeit. Unsere Kunden haben bis dato nur die Möglichkeit hinter dem Geschäft ihr Fahrrad abzustellen.“

Manuela Wohlkönig
Modeverkäuferin



Thomas Krasser
Uhrenhändler

„Ich fahre aus Spaß an der Bewegung mit dem Fahrrad zur Arbeit. Ich habe dadurch kein Parkplatzproblem und tue aktiv etwas für meine Fitness. Einige Kunden von mir sind ebenfalls Radfahrer.“



Engelbert Wechselberger
Lebensmittelhändler

„Zu uns kommen sehr viele Kunden mit dem Fahrrad – ca. 20%. Zusätzlich liegen wir direkt an der Tour de Mur. Nächsten Freitag werden sich wieder ca. 600 Radler an unserer Labestation stärken. Selbst fahre ich auch gerne mit dem Fahrrad. Der Grund: sportliche Ertüchtigung.“



Ingrid Schindler
Marktbeschickerin am Lendplatz

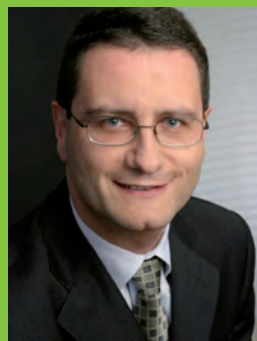
„Ich fahre mit dem Rad, weil es umweltfreundlich und das schnellste Verkehrsmittel ist. Außerdem habe ich eine ideale Anbindung an den Radweg. Ich fahre alles mit dem Rad!“

Auch Ihr Geschäft kann fahrradfreundlich sein. Radfahrende KundInnen sind aktiv, mobil und kaufkräftig. Eine guter Grund, sich um diese immer größer werdenden KundInnengruppe zu kümmern.





Ihr Ansprechpartner im Amt der
Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 18 A
Mag. Bernhard Krause
fa18a@stmk.gv.at



Ihr Ansprechpartner in der Wirtschaftskammer Steiermark
Spartengeschäftsführer
Sparte Handel
Mag. Helmut Zaponig
handel@wkstmk.at



Auf dem Weg zum fahrradfreundlichen Geschäft

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 18 A Gesamtverkehr und Projektierung

Inhaltliche Konzeption und Erarbeitung: Forschungsgesellschaft Mobilität - FGM, Gudrun Uranitsch

Grafiken & Design: Forschungsgesellschaft Mobilität - FGM, Fotografien: Volker Hoffmann - FGM

Weitere Fotografien wurden von ARGUS Steiermark, Ökoregion Kaindorf und Europapark Salzburg bereitgestellt